



Maxima Moralia

Über deutsche Befindlichkeiten, Offene Briefe und weltoffenen Antisemitismus

Hans-Peter Büttner

Zitation: Büttner, Hans-Peter (2020): Maxima Moralia. Über deutsche Befindlichkeiten, Offene Briefe und weltoffenen Antisemitismus, in: Kritiknetz - Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft

© 2020 bei www.kritiknetz.de, Hrsg. Heinz Gess, ISSN 1866-4105

1. Ein Blick in die Geschichte des Antisemitismus lehrt uns, dass der Hass gegen Juden stets nach Aktualisierung und zeitgemäßem Ausdruck drängt. War der ältere, mittelalterliche Judenhass noch ein religiöser, von Luther in seiner Schrift „Von den Juden und ihren Lügen“ (1543) spätmittelalterlich auf den Begriff gebracht, sah das 19. Jahrhundert eine Revitalisierung des Ressentiments gegen Juden im Gewand postreligiöser Rassenlehren. Es war niemand Geringeres als der 1819 in Magdeburg geborene Journalist Wilhelm Marr, der in seiner 1879 erschienenen Schrift „Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum – Vom nichtconfessionellen Standpunkt aus betrachtet“ den christlich-religiösen Antijudaismus ablehnte und den Anspruch eines („natur-“)wissenschaftlichen Rassen-Antisemitismus formulierte. Mit der ebenfalls 1879 von Marr gegründeten Antisemitenliga begann ein ideologischer Feldzug, der in den Vernichtungslagern von Auschwitz und Treblinka seine konsequente Vollendung fand.

2. Nach Auschwitz war der ältere, rassenideologisch grundierte Vernichtungsantisemitismus diskreditiert. Wenige Ausnahmen bestätigen hier die Regel. Die notwendige Anpassungsleistung des Antisemitismus an veränderte Rahmenbedingungen profitierte hier von einem historischen „Glücksfall“, nämlich der Gründung Israels als eines mehrheitlich jüdischen Staates. Dieser Staat konnte nun zum „Juden unter den Staaten“ erkoren werden, zum Paria-Staat der UNO.¹ Die älteren, antisemitischen Eigenschaftszuweisungen an „die Juden“ wurden fortan tendenziell abgelöst durch die Über-

¹ S. hierzu das äußerst faktenreiche Buch von Feuerherdt/Markl (2018).

tragung all dieser Projektionsinhalte auf Israel und den Zionismus als das Übel der Welt.² Das Herzensprojekt der antisemitischen Gemeinde war nun der palästinensische Nationalismus, kein Opfer war so wertvoll wie ein palästinensisches und kein Anschlagziel des „palästinensischen Widerstandes“ so gerechtfertigt und willkommen wie ein jüdisches, das natürlich als solches so gut wie immer ein israelisches war. „We are all palestinians now“ könnte man diese Grundhaltung in Abwandlung eines Zitats von Richard Nixon zusammenfassen. Der ideelle Gesamtpalästinenser durfte Juden ermorden, Juden vertreiben, Juden terrorisieren, sich für ein „judenreines“ Palästina elektrisieren – als vermeintlich unschuldiges Opfer des omnipräsent böartigen jüdischen Staates wurde er zum moralischen Schutzschild all jener, die es den Juden mal so richtig heimzahlen wollten, freilich mit gutem Gewissen und moralisch weißer Weste. Um es mit den Worten Henryk M. Broders zu sagen:

„Es gibt heute keinen Antisemitismus, der nicht auf irgendeine Weise die Brücke zu Israel schlagen würde, keinen ‚autonomen Judenhass‘, der nichts mit dem Judenstaat zu tun hätte. (...) Was früher das Weltjudentum war, das ist heute der Zionismus und seine Zentrale: Israel.“³

Im Westen, vor allem in Deutschland und Österreich, aber auch in der über den bis heute ungebrochen populären Großmufti von Jerusalem, Haj Mohammad Amin Al-Husseini, tief in die NS-Verbrechen verstrickten arabischen Welt entstand ferner ein antizionistischer „sekundärer Antisemitismus“, der aus jüdischer Sicht unter dem unausgesprochenen Motto stand:

„Auschwitz werden uns die Deutschen nie verzeihen.“⁴

Oder, etwas genereller gesagt:

„Es gibt Antisemitismus nicht trotz, sondern wegen Auschwitz.“⁵

Antisemitismus in diesem Sinne ist bestrebt, Juden, den Zionismus und den jüdischen Staat mit allen verfügbaren Mitteln moralisch zu diskreditieren und ihm zu schaden, bestenfalls bis zu seiner Vernichtung. Der alleinige Zweck dieser Abwertung ist die Relativierung der Shoah, damit der eigenen Schuld, und günstigstenfalls sogar eine Opfer-Täter-Umkehr. Kurz gesagt: wenn die Juden genauso schlimm sind wie die Nazis, war Auschwitz ein beliebiges Verbrechen und die Juden sind auch nicht besser als die deutschen Täter und ihre aktiven Helfer. Auschwitz mutiert so zur moralischen Besserungsanstalt für Juden, müssen sie sich seit Auschwitz doch besonders als würdige und moralisch integre Opfer erweisen.

3. Der moralische Impetus, mit dem moderne Antisemiten bzw. berufene Antizionisten ihre Mission verfolgen, geht stets einher mit der Klage, dass der Einspruch gegen ihre Bemühungen auf Vorur-

² Vgl. Heinz Gess, Gesellschaftliche Herrschaft und Antisemitismus in der Weltgesellschaft. Zur Kritik aller Formen der antisemitischen Ideologie und Rebellion, in Kritiknetz – Zeitschrift für kritische Theorie der Gesellschaft (Hg. Heinz Gess) Link: <https://www.kritiknetz.de/antisemitismus/1162>

³Broder (2005), S. 41/45

⁴Ebd., S. 158.

⁵Ebd., S. 159.

teilen gegen berechtigte Kritik am Staate Israel bzw. seiner aktuellen Regierung beruhe und den Raum legitimer Kritikanliegen illegitim einenge. Besonders beliebt ist hierzulande auch die Methode, auf das Angebotsportfolio einer Gruppe jüdischer Israelkritiker zurückzugreifen, die sich seit Jahren dem Anliegen deutscher sekundärer Antisemiten treu zur Verfügung stellen⁶ und dadurch als präventiv aufgebautes Schutzschild gegen erwartbare Kritik dienen.⁷ Es wird dabei stets unterstellt, dass jüdische Menschen keine Antisemiten sein können und deshalb die Unterstützung der ewig gleichen Gruppierung antizionistischer, jüdischer „Israelkritiker“ dem jeweiligen Anliegen bereits einen „Persilschein“ ausstelle.⁸ In jüngerer Zeit bedienten sich zwei entsprechende Initiativen dieser Strategie. Schauen wir sie uns nun näher an.

4. Am 24. Juli 2020 wandte sich ein buntes Bündnis "besorgter deutscher und israelischer Bürgerinnen und Bürger" mit einem Offenen Brief an Bundeskanzlerin Angela Merkel.⁹ Umgetrieben wurden diese "besorgten Bürgerinnen und Bürger" von der Sorge um "die Unterdrückung legitimer Kritik an der israelischen Regierungspolitik".¹⁰ Diese tendenziöse Unterdrückung würde "mit politischer und finanzieller Unterstützung des Antisemitismusbeauftragten [Dr. Felix Klein, der namentlich nicht erwähnt wird, HPB] gefördert". Beispielhaft greifen die Verteidiger legitimer Israelkritik die Förderung des Buches "Der neu-deutsche Antisemit" des deutsch-persisch-israelischen Politikwissenschaftlers Arye Shalimar Sharuz auf, denn diese Förderung offenbare das "menschenverachtende Ausmaß(!) der "Aktivitäten" Kleins. Welche "menschenverachtende" Aktivität liegt nun im Falle der vermeintlichen Förderung des Buches von Sharuz konkret vor? Selbstverständlich ein vermeintlich unberechtigter, von Sharuz erhobener Antisemitismus-Vorwurf an den 1939 geborenen Merseburger Historiker Reiner Bernstein, der von Sharuz "als Antisemit geschmäht" werde. Dass Bernstein seine juristische Klage gegen Sharuz vor dem Berliner Kammergericht verloren hat, ist den besorgten Bürgerinnen und Bürgern umso mehr Nachweis, dass das Kammergericht sein Urteil in einer "Stimmung der Brandmarkung, Einschüchterung und Angst" gefällt habe, also in seinem gänzlich unangemessenen Urteil dem Druck einer mächtigen (pro-)israelischen, zionisti-

⁶Heinz Gess Judith Butler und Theodor W. Adorno im historisch-gesellschaftlichen Kontext, in: Kritiknetz - Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft (Hg. Heinz Gess) <https://www.kritiknetz.de/antisemitismus/1161>

Ders., Kein Adorno-Preis für Judith Butler! Kein Adorno-Preis für Antisemiten! in: Kritiknetz - Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft. <https://www.kritiknetz.de/antizionismusundantisemitismus/1148>

⁷ Besonders eifrig im Angebot ihrer Dienstleistung sind hier Moshe Zuckermann, Rolf Verleger, Abraham Melzer, Evelyn Hecht-Galinski und einige andere mehr.

⁸ Dass dem nicht so ist und auch Nachkommen von Holocaustopfern antisemitische Ressentiments in Reinform pflegen können ist Thema in meinem Text Büttner (2020), konkret entfaltet am Beispiel des israelischen Soziologen Moshe Zuckernann.

⁹ <https://www.tagesspiegel.de/downloads/26044046/1/offener-brief-an-angela-merkel.pdf>

¹⁰ Es sei, um eventuellen Missdeutungen meiner Position bereits im Vorfeld zu begegnen deutlich angemerkt, dass *Kritik*, an wem oder woran auch immer, prinzipiell *keiner* besonderen Rechtfertigung oder Genehmigung durch irgendwelche Instanzen bedarf. Kritik an israelischen Regierungen ist ebenso legitim wie eine Kritik der BDS-Bewegung, der freiheitlich-demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland, eine Kritik von Wetterberichten oder Straßenverkehrsordnungen. Was *Kritik* aber vom *Ressentiment* unterscheidet ist ihr prinzipiell rationaler Charakter, ihr universeller Vernunft-Maßstab und ihr ernsthafter Versuch, Realität adäquat zu erfassen und zu verstehen. Die Dämonisierung und Delegitimierung Israels wie auch die beliebte Verwendung doppelter Maßstäbe in Bezug auf den Nahostkonflikt stellen im Gegensatz hierzu keine *Kritik* dar, sondern das Produkt antisemitischen Wahns.

schen Lobby erlegen sei. In diesem Sinne kontrolliert der hinterhältige Jude bzw. Israeli also bereits deutsche Gerichte mittels gezielter Stimmungsmache. Dabei ist nicht nur die groß hinausposaunte Förderung des Buches Sharuz' durch den Antisemitismusbeauftragten falsch und wurde vom Verlag empört zurückgewiesen. So sieht verleumderische Verleumdungskritik auf der Höhe der Zeit aus.

Sharuz' kritisches Urteil zu Bernstein kann derweil im Kern durchaus gut begründet werden, denn Reiner Bernstein sucht beispielsweise aktiv die Zusammenarbeit und Unterstützung von Moshe Zuckermann, dessen "Israelkritik" ich in meinem Text "Allahu Akbar für die negative Dialektik" en Detail unter die Lupe genommen habe und dessen Positionen einen klaren, auch von der neofaschistischen Rechten bejubelten Vernichtungsantisemitismus darstellen.¹¹ Zuckermann hat nicht zuletzt das Vorwort zu Bernsteins 2019 erschienenem Buch „Wie alle Völker...? Israel und Palästina als Problem der internationalen Diplomatie“ verfasst. Auf seinem (mit seiner Frau Judith betriebenen) Blog¹² bezieht sich Bernstein ausschließlich positiv auf Zuckermann, der auch zu den Unterzeichner*innen des Briefes an Angela Merkel zählte. Für Bernstein ist die deutsch-israelische Gesellschaft ein "Büttel der israelischen Politik"¹³ und Israels Regierungschef Benjamin Netanyahu "König Bibi", dem er in einem verdeckten NS-Vergleich pseudo-ironisch zuruft: "Heil dir im Siegerkranz, Bibi!"¹⁴ Besonders unappetitlich wird Bernsteins notdürftig kaschierter Hass auf Juden, wenn er antisemitische Ressentiments offen affirmiert, z.B. hier am 15. Juni 2017:

"Was ist von dem Hinweis von Machmud Abbas zu halten, dass israelische Rabbiner zur Vergiftung palästinensischer Brunnen aufgerufen haben (wofür es Belege gibt) mit Julius Streichers Aufruf zum Genozid an den Juden in den direkten Zusammenhang gebracht wird?"¹⁵

Bernsteins Abrechnung mit der antisemitismuskritischen Dokumentation "Auserwählt und ausgegrenzt – Der Hass auf Juden in Europa" gerät ihm so unter der Hand zu einem Bekenntnis antisemitischer Wahnvorstellungen, denen er unterstellt, dass es für sie "Belege gibt".¹⁶ Er konterkariert mit dieser Aussage pikanterweise auch noch den WDR-"Faktencheck" der Erstausstrahlung der

¹¹ Zum unzweideutig geführten Nachweis dieser Behauptung s. Büttner (2020), S. 3, S. 7ff, S.12, S. 14.

¹² <https://www.jrbernstein.de/blog>

¹³ <https://www.jrbernstein.de/blog/2020/5/3/aggressivitt-und-zumutung>

¹⁴ <https://www.jrbernstein.de/blog/2020/4/25/spiegelbilder-und-geisterdebatten>

¹⁵ Hervorh. HPB. Dabei hat Bernstein natürlich umgekehrt keinerlei Einwände gegen die in der Tat zutiefst antisemitische Doku „Lea Tsemel, Anwältin“, s. <https://www.jrbernstein.de/blog/2019/7/16/ein-neues-ge-spenst-geht-um-in-deutschland> sowie zur Kritik dieser vor Unwahrheiten und antisemitischen Klischees nur so strotzenden Doku Büttner (2018).

¹⁶ Palästinenserpräsident Mahmoud Abbas verbreitete jene antisemitische Legende am 23. Juni 2016 vor dem EU-Parlament mit den Worten: „Doch sobald diese Besatzung endet, werden die Ausreden verschwinden. Dann werden der Terrorismus, die Gewalt und der Extremismus auf der ganzen Welt und im Nahen Osten sowie in Europa und in anderen Erdteilen enden. Darüber hinaus möchte ich noch sagen, dass vor nur einer Woche einige Rabbiner in Israel ihre Regierung aufgefordert haben, unser Wasser zu vergiften, um Palästinenser zu töten. Ist das nicht eine klare Anstiftung zum Massenmord am palästinensischen Volk?“ (s. <http://wdr-doku-faktencheck-pruefung.de/doku.php?id=abbas.txt>) Genau diese antisemitische Lügengeschichte erntet die Kritik der Dokumentation „Auserwählt und ausgegrenzt“ und den Beifall Bernsteins

Dokumentation vom 21. Juni 2017,¹⁷ der acht Tage nach der Erstausstrahlung des Films am 13. Juni 2017 auf der Website von bild.de veröffentlicht wurde. Für den WDR-„Faktencheck“ handelte es sich bei Abbas' Aussage keineswegs um „eine der Ritualmordlegenden, die seit dem Mittelalter in Europa kursieren, um Juden zu enteignen, zu vertreiben und zu ermorden.“ Dies sei faktisch falsch, denn „von 'Brunnen' spricht Abbas hier nicht“ und „auch nicht von 'Plänen' der Rabbiner, das Wasser zu vergiften.“¹⁸ Bernstein dagegen dechiffriert das antisemitische Ressentiment vollkommen offen und problemlos – und bescheinigt ihm empirische Richtigkeit! Der Antizionismus Bernsteins, der sichtlich bemüht ist, für seine politische Agenda möglichst viele jüdische Kronzeugen zu mobilisieren, kann auch poetisch daherkommen, so in Gestalt des 1947 geborenen israelischen Schriftstellers Michael Brizon alias B. Michael, dessen poetischen Erguss „...Und die Welt schweigt“ Bernstein am 1. Juni 2016 in voller Länge auf seinem Block abgedruckt hat, und der sich wie eine Fortsetzung von Günther Grass' „Was gesagt werden muss“ aus dem Jahre 2012 liest. Mit maximal inszenierten Pathos ruft Brizon in die Welt hinaus:

„Dank ihnen hat uns die Geschichte einen bitteren Streich gespielt: Deutschland wurde zum gelobten Land und zum Vorbild für die Völker. Und wir Juden wurden zu Skinheads. Von unserer selbstverbuchten Glorie ist nur das große Mundwerk übriggeblieben, die erhobene Faust, unzählige Schätze aus Abscheu, Soldatentum, Paganismus und Selbstgerechtigkeit.

Und die Welt schweigt... (...)

Dabei wäre es so einfach, uns zu retten. Visumpflicht für Israelis in allen Staaten der Welt, eine leichte Andeutung bevorstehender Kürzungen der finanziellen Unterstützung, hier und da ein kleines Veto, praktisches Nachdenken über das Modell, welches Südafrika auf den rechten Weg zurückgeführt hat... und schon befreit sich Israel aus der Mistgrube, in die es wie ein U-Boot eingetaucht ist. Aber die Welt schweigt.

Also brich endlich Dein Schweigen, oh grausame Welt!

Denn wenn Du weiterhin schweigst, meine gleichgültige Welt, so ist das ein untrüglicher Beweis dafür, dass Du wirklich antisemitisch bist, genau wie man uns das immer erzählt hat.“¹⁹

Wenn auch die Welt ihr Schweigen nicht bricht, so doch Reiner Bernstein und Michael Brizon, die Deutschland „zum Vorbild für die Völker“ erheben und den Holocaust zum „bitteren Streich“ erklären, den nicht deutsche Täter und ihre Helfer begangen haben, sondern „die Geschichte“. Der

¹⁷ S. <http://www1.wdr.de/unternehmen/der-wdr/unternehmen/doku-faktencheck/index.html>.

¹⁸ Wenn also statt den mittelalterlichen „Brunnen“ von „Wasser“ die Rede ist, dann kann das ja keinen Bezug zur „Brunnenvergiftungs“-Legende haben denkt sich da der WDR, und von „Plänen“ könne gleichfalls keine Rede sein, denn eine „Aufforderung“ von Rabbinern an ihre Regierung ist für die WDR-Sprachphilosophen kein „Plan“! Bereits an diesem Punkt macht der WDR-„Faktencheck“ deutlich, wohin die Reise geht: man stellt sich noch dümmer, als man ohnehin schon ist und vertraut sichtlich auf noch größere Dummheit beim lesenden Publikum des „Faktenchecks“.

¹⁹ <https://www.jrbernstein.de/blog/2016/6/1/b-michael-und-die-welt-schweigt-haaretz-01062017-bersetzt-aus-dem-hebrischen-von-lola-horowitz>

Schurkenstaat Israel wird spiegelbildlich zum globalen „Skinhead“, also zum NS-Staat, womit der Zionismus bzw. Israel mit Nazi-Deutschland gleichgesetzt werden und der NS am jüdischen Staat relativiert wird. Israel frönt derweilen als gewalttätiges Gemeinwesen („die erhobene Faust“) in „Selbstgerechtigkeit“ Heidentum („Paganismus“) und „Soldatentum“ und sammelt „Schätze aus Abscheu“, was immer dies im Weltbild Brizons und Bernsteins bedeuten soll. Dieses zionistische Unwesen rufe nach „Kürzungen der finanziellen Unterstützung“ und praktischem „Nachdenken über das Modell, welches Südafrika auf den rechten Weg zurückgeführt hat“. Israel sei also, mit anderen Worten, ein Apartheidsstaat, der von der Weltgesellschaft exklusiv auszusondern und zu disziplinieren sei, bis es „aus der Mistgrube“ wieder geläutert heraussteige. Und wer diesem Feldzug nicht zustimmt, der ist was? Selbstverständlich ein Antisemit, denn wer Brizon nicht zustimmt, der „schweigt“, ist „gleichgültig“ und hat vor dem antizionistischen Tribunal Brizons und Bernsteins jeden Kredit verspielt. Die an anderer Stelle lauthals beklagte Antisemitismus-Keule als Totschlagargument gegen „Israelkritiker“ wird hier bezeichnenderweise ohne Rücksicht auf Verluste gegen all jene geschwungen, welche Brizons theatralisch inszenierten Weckrufe („Also brich endlich Dein Schweigen, oh grausame Welt!“) inhaltlich nicht teilen wollen. Es ließen sich zahlreiche weitere Beispiele der am jüdischen Staat sich exklusiv abarbeitenden Gesinnung Reiner Bernsteins anführen. Belassen wir es bei dem Gesagten, das eindeutiger kaum sein könnte.

4. Nur etwas mehr als vier Monate nach der Wortmeldung der „besorgten Bürgerinnen und Bürger“ um Moshe Zuckermann, Rolf Verleger, Wolfgang Benz und Micha Brumlik erblickte am 10. Dezember 2020 die „Initiative GG 5.3. Weltoffenheit“ das Licht der Welt,²⁰ eine offensichtliche Fortsetzung des Offenen Briefes an Angela Merkel mit einigen personellen Überschneidungen, z.B. der Konstanzer Anglistin Aleida Assmann.²¹ Offene Unterstützung erhält diese neue Initiative nicht nur durch die Bundeszentrale für Politische Bildung, das Goethe-Institut, das Deutsche Theater Berlin und das Wissenschaftskolleg zu Berlin, sondern auch durch das Moses Mendelssohn Zentrum für Europäische-Jüdische Studien, das Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin und das Jüdische Museum Hohenems. Was den selbsternannten „Repräsentantinnen und Repräsentanten öffentlicher Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen“ Pein bereitet und sie in die Öffentlichkeit treibt, ist eine Entscheidung des deutschen Bundestags vom 15. Mai 2019,²² in welcher der Israel-Boycott-Bewegung „BDS“ („Boycott, Disinvestment and Sanctions“) attestiert wird,

„in seiner Radikalität zur Brandmarkung israelischer Staatsbürgerinnen und Staatsbürger jüdischen Glaubens als Ganzes [zu führen]. Dies ist inakzeptabel und scharf zu verurteilen.

Die Argumentationsmuster und Methoden der BDS-Bewegung sind antisemitisch. Die Aufrufe der Kampagne zum Boycott israelischer Künstlerinnen und Künstler sowie Aufkleber auf israelischen Handelsgütern, die vom Kauf abhalten sollen, erinnern zudem an die schrecklichste Pha-

²⁰ S.

https://drive.google.com/file/d/14WBPIOswuU8Vm2pQm1cteCLrDnPs7FZ5/view?fbclid=IwAR2RluisIRmJzkbVBA6dtNw2RSr_XFtVyOSgGuHpnuk6AUIIHBurIno3U1Q

²¹ Auf die Bezugnahme der Initiative auf die Debatte um die antisemitischen Äußerungen des postkolonialen Theoretikers Achille Mbembe gehe ich hier aus Platzgründen nicht näher ein. S. hierzu die Stellungnahmen von Grigat (2020) und Elbe (2020).

²² S. <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/101/1910191.pdf>

se der deutschen Geschichte. 'Don't Buy'-Aufkleber der BDS-Bewegung auf israelischen Produkten wecken unweigerlich Assoziationen zu der NS-Parole 'Kauft nicht bei Juden!' und entsprechenden Schmierereien an Fassaden und Schaufenstern.

Der Deutsche Bundestag verurteilt alle antisemitischen Äußerungen und Übergriffe, die als vermeintliche Kritik an der Politik des Staates Israel formuliert werden, tatsächlich aber Ausdruck des Hasses auf jüdische Menschen und ihre Religion sind, und wird ihnen entschlossen entgegentreten."

Auf Grundlage dieser Einordnung der BDS-Bewegung beschloss der deutsche Bundestag daher,

„Räumlichkeiten und Einrichtungen, die unter der Bundestagsverwaltung stehen, keinen Organisationen, die sich antisemitisch äußern oder das Existenzrecht Israels in Frage stellen, zur Verfügung zu stellen. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, keine Veranstaltungen der BDS-Bewegung oder von Gruppierungen, die deren Ziele aktiv verfolgen, zu unterstützen" und folglich „keine Projekte finanziell zu fördern, die zum Boykott Israels aufrufen oder die die BDS-Bewegung aktiv unterstützen."

Diesem Anliegen des Parlaments gilt die Kritik der Initiative, die sich in ihrer Argumentation auf Artikel 5.3. des Grundgesetzes („Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung ") bezieht. Die Initiatoren dieser öffentlichen Wortmeldung halten „die Logik des Boykotts, die die BDS-Resolution des Bundestages ausgelöst hat, für gefährlich. Unter Berufung auf diese Resolution werden durch missbräuchliche Verwendungen des Antisemitismusvorwurfs wichtige Stimmen beiseitegedrängt und kritische Positionen verzerrt dargestellt." Die BDS-Bewegung und die ihr direkt wie indirekt entzogene finanzielle sowie organisatorische Förderung durch den deutschen Staat sind den Initiatoren Anlass, sich „für die Verteidigung eines Klimas der Vielstimmigkeit, der kritischen Reflexion und der Anerkennung von Differenz einzusetzen." Nicht weniger steht für die weltoffenen Grundgesetzverteidiger auf dem Spiel als

„die weltoffene Gesellschaft, die für die Gleichwertigkeit aller Menschen mit den Mitteln des Rechtsstaats und öffentlichen Diskurses streitet sowie Dissens und vielschichtige Solidaritäten zulässt. Dies ist die Grundlage, welche es den Künsten und Wissenschaften erlaubt, ihre ureigene Funktion weiterhin auszuüben: die der kritischen Reflexion der gesellschaftlichen Ordnungen und der Öffnung für alternative Weltentwürfe."

Dabei ist immer mitzudenken, dass der Bundestag keineswegs ein Sprech- oder Auftrittsverbot für BDS-Aktivisten ausgesprochen hat, sondern ihnen lediglich die *staatliche Förderung* verweigert. Begründet wird diese Entscheidung allerdings mit der klaren Aussage, dass „die Argumentationsmuster und Methoden der BDS-Bewegung antisemitisch" seien. Der Initiative GG 5.3. Weltoffenheit ist der Beitrag des BDS im Gegensatz dazu eine berechtigte Stimme im Chor der „kritischen Positionen" bzw. „der kritischen Reflexion der gesellschaftlichen Ordnungen und der Öffnung für alternative Weltentwürfe". Der BDS-Kritik des deutschen Parlaments lägen „missbräuchliche Verwendungen des Antisemitismusvorwurfs" zugrunde, die sich gegen ein freiheitliches Klima „der Vielstimmigkeit, der kritischen Reflexion und der Anerkennung von Differenz einzusetzen" würden. Um die mögliche Berechtigung des Anliegens der Initiative zu prüfen liegt also nichts näher, als sich die BDS-Bewegung genau anzuschauen und die parlamentarische Kritik zu prüfen.

5. Die BDS-Kampagne ist ein offiziell im Jahre 2005 gegründetes internationales, ausschließlich gegen den Staat Israel gerichtetes Bündnis zivilgesellschaftlicher Akteure, welches sich vorzugsweise der Mittel umfassender wirtschaftlicher und kultureller Sanktionen bedient. Offen ausgesprochene Ziele des BDS sind

(1) der Rückzug Israels aus allen im Rahmen des Sechstagekrieges eroberten Gebieten einschl. Ost-Jerusalems sowie die Beseitigung sämtlicher Sperranlagen und Siedlungen,

(2) die umfassende Gleichheit aller Staatsbürger auf Israels Territorium sowie

(3) das uneingeschränkte Rückkehrrecht aller nach gängiger UNRWA-Definition²³ aufzubietender palästinensischen „Flüchtlinge“ des Unabhängigkeitskrieges inkl. der Rückgabe allen Eigentums.²⁴

Die BDS-Agenda umfasst mit diesem Forderungskatalog nicht nur den massiven Abbau israelischer Sicherheitsanlagen, welche dem Terror palästinensischer Mordanschläge während der zweiten Intifada ein Ende bereitet haben, sie enthält auch die unausgesprochene Norm, dass Juden auf palästinensischem Territorium nichts zu suchen haben, denn jüdische Präsenz in Judäa und Samaria ist definitionsgemäß stets identisch mit der Präsenz von „Siedlern“. Jüdische „Nachbarn“ sind auch dem BDS undenkbar und die Vertreibung z.B. der jüdischen Gemeinde durch das faschistische Pogrom von 1929 wird so bis heute letztlich legitimiert. Des Weiteren wird Israel ohne irgendwelche Sicherheitsgarantien oder einen Friedensvertrag aufgefordert, auf die Ausgangsstellungen der Zeit vor dem Sechstagekrieg von 1967 zurückzukehren und sich für alle 5,5 Millionen Nachfahren der palästinensischen Flüchtlinge von 1947 bis 1949 zu öffnen, also in einen mehrheitlich arabisch-muslimischen Staat mit einer jüdischen Minderheit zu verwandeln. Dass der arabisch-israelische Krieg von 1947 bis 1949 von arabischer Seite begonnen und als Vernichtungskrieg gegen die jüdische Bevölkerung Palästinas angekündigt wurde, interessiert die BDS-Aktivisten dabei ebenso wenig wie die Vorgeschichte des Sechstagekrieges von 1967, in dessen Rahmen sich arabische Armeen an der Grenze Israels sammelten, wichtige israelische Seeverbindungen gegen internationales Recht schlossen und erneut offen die Vernichtung der jüdischen Israelis ankündigten. Auch die Tatsache, dass in Ost-Jerusalem vor der Eroberung durch Israel im Jahre 1967 die Klagemauer für

²³ Die UNRWA („Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten“) ist eine Art „Multiplikatorprogramm“ für palästinensische Flüchtlinge, zumal der Flüchtlingsstatus mittlerweile sogar per Adoption weitervererbt werden kann. Allerdings kann der Flüchtlingsstatus nur über Nachfahren *männlicher* Flüchtlinge vererbt werden, nicht über mit Nicht-Flüchtlingen liierte *weibliche* Flüchtlinge – eine weitere, noch dazu Frauen systematisch diskriminierende Kuriosität der UNRWA. S. hierzu die Homepage der UNRWA unter <https://www.unrwa.org/palestine-refugees>

²⁴ S. <http://bds-kampagne.de/aufruf/aufruf-der-palstinensischen-zivilgesellschaft/> Zur Kritik dieser ganz offen antisemitisch die Vernichtung Israels als eines jüdischen Staates erstrebenden Organisation s. Feuerherdt/Markl (2020), Kloke (2015), S. 165ff., Deutsch-israelische Gesellschaft e.V. (2016), Internationales Institut für Bildung, Sozial- und Antisemitismusforschung e. V (2018) sowie die sehr deutlich entlarvende Kritik des US-Antizionisten und „Israelkritikers“ Norman Finkelstein in dem Video „Norman Finkelstein Slams BDS, One-State Solution and Palestinians 'Right of Return“ (<https://www.youtube.com/watch?v=yx5k3E47AoQ>). Finkelsteins BDS-Kritik wird auch bei Wuliger (2012) behandelt.

Juden und die Al-Aqsa-Moschee für arabische Israelis gesperrt war, dass sämtliche jüdische Synagogen und Friedhöfe zerstört wurden, findet keine mildernde Berücksichtigung bei der BDS-Community. Ziel der drei Forderungen ist unverkennbar die Destabilisierung Israels, die rücksichtslose Ignorierung all seiner Sicherheitsinteressen und seine schlussendliche Zerstörung als jüdischer Staat im Zuge seiner Islamisierung und Arabisierung.

Dabei wissen selbst viele BDS-Unterstützer nicht, dass das „Palestinian BDS National Committee“ als „die breiteste Koalition der palästinensischen Zivilgesellschaft, die sich dafür einsetzt, die BDS-Bewegung für palästinensische Rechte zu führen und zu unterstützen“,²⁵ nicht zuletzt den „Council of National and Islamic Forces in Palestine“ („Rat der nationalen und islamischen Kräfte in Palästina“) einschließt. Letzterer ist ein Zusammenschluss antisemitischer Terrorgruppen wie der Hamas, des „Islamischen Dschihad“ und der PFLP, der „Volksfront zur Befreiung Palästinas“. „Die BDS-Kampagne distanziert sich nicht von diesen Terrororganisationen und bleibt daher anschlussfähig für die gewalttätige, islamistische Ideologie“,²⁶ so Kirsten Dierolf vom Berliner Zentrum für Antisemitismusforschung.

6. Die historisch mittlerweile sehr gut dokumentierte Diskriminierung, Verfolgung und schließliche Vertreibung der arabischen Juden²⁷ wird vom BDS bezeichnenderweise vollständig ignoriert bzw. aktiv geleugnet. Wenn ein prominenter, arabischer „Israelkritiker“ wie der Gründer der PACBI („Palästinensische Kampagne für den akademischen und kulturellen Boykott Israels“) und Co-Gründer der BDS-Bewegung („Boycott, Desinvestment und Sanktionen“), Omar Barghouti, am 4. Juli 2015 in einem Interview mit der französischen Tageszeitung „Le Monde“ erklärt, dass „antijüdischer Rassismus“ eine ausschließlich „Europa betreffende Geschichte“ sei und „einen komplett anderen, arabischen Kontext“ behauptet, „in dessen Rahmen antijüdische Massaker und Pogrome nie existierten“,²⁸ lügt er dreist und kaltschnäuzig, freilich ohne dass seine Interviewpartner von der „Le Monde“ ihm diese politisch tendenziöse Unwahrheit um die Ohren hauen. Was Barghoutis politische Ambitionen für Israel und seine jüdische Bevölkerung bedeuten, das spricht der Träger des „Gandhi Peace Award“ von 2017 durchaus offen aus:

„Auf jeden Fall sind wir strikt gegen einen jüdischen Staat irgendwo in Palästina. Kein Palästinenser, kein vernünftiger, nicht käuflicher Palästinenser, würde jemals einen jüdischen Staat in Palästina akzeptieren.“²⁹

Auch wenn die standardisierte Schutzbehauptung von BDS-Anhängern angesichts dieser offenen Feindseligkeit gegen den Staat Israel und seinen politischen Charakter lautet, dass Barghouti Antisemitismus ablehne und für eine säkulare Ein-Staaten-Lösung eintrete, ist offenkundig, dass die

²⁵ S. <https://bdsmovement.net/bnc>

²⁶ Dierolf (2019), S. 436.

²⁷ S. herzu Weinstock (2019) und Bensoussan (2019).

²⁸ Das Interview kann im französischen Original vollständig nachgelesen werden unter <https://www.chretiensdelamediterranee.com/le-monde-haaretz-entretien-avec-omar-barghouti-face-a-israel-la-france-est-hypocrite/>

²⁹ Zit. nach Ingel (2019). Das hier vorliegende Zitat Barghoutis ist vielfach nachgewiesen, z.B. auch in der New York Times, und somit authentisch.

Beseitigung Israels durch seine „Integration“ in einen Staat mit arabisch-muslimischer Mehrheit die Situation der Juden Israels dramatisch verschlechtern würde. Das ganze Elend dieser „Kein-Staat-Israel“-Lösung besteht darin, dass sie beständig die palästinensische Seite in bestmöglichem Licht erscheinen lässt, während Israel in Grund und Boden verteufelt wird.³⁰ Die tatsächliche politische Kultur der palästinensischen Nationalbewegung und ihre fortlaufende Islamisierung werden zugunsten absolut realitätsferner Idealisierungen komplett unterschlagen. So erklärt Omar Barghouti dem Leser seiner Monographie „Boycott, Divestment, Sanctions“ von 2011 allen Ernstes, dass „Gewaltlosigkeit viel zu lange die Hauptstütze des palästinensischen Widerstandes war“³¹ und „die Mehrheit unseres Volkes immer an gewaltlosem Widerstand orientiert war, sogar noch vor der Inspiration durch Gandhi, King und Mandela“.³² Nicht umsonst fällt bei Barghouti kein Wort über Haj Amin Al-Husseini und dessen enge Verbindung zur palästinensisch-arabischen Nationalbewegung wie auch über die antisemitischen Pogrome des 18. und 19. Jahrhunderts im seinerzeit osmanischen Großraum Syrien-Palästina.³³ Selbstverständlich will Barghouti darüber hinaus nichts von einer Kritik an „Hamas“ oder „Islamischem Dschihad“ wissen, charakterisiert er die Dschihadisten der Hamas doch generell als „Widerstandskämpfer“ („Resistance Fighters“).³⁴ Wer Israel „aufzuheben“ gedenkt in *einem* Staatsgebilde, unter einem Dach mit Hamas, Islamischem Dschihad, PFLP, Fatah und dem in Gaza und den Autonomiegebieten mehrheitsfähigen Willen zur Scharia, der möchte bestenfalls in mehreren Stufen den alten „Dhimmi“-Status der Juden Palästinas erneuern, schlimmstenfalls den Häschern von Hamas und Konsorten ungehinderten Zugriff auf die verhasste jüdische Bevölkerung Palästinas gewähren.³⁵

³⁰ Joseph S. Spoerl (2014), S. 83, resümiert dieses Paradigma der antizionistischen „Ein-Staat-Advokaten“ folgendermaßen: „Zusammengefasst lautet die Botschaft der Ein-Staaten-Befürworter, dass Zionisten rassistisch, gewalttätig und antidemokratisch sind, während die Palästinenser friedliche, demokratische Gegner des Rassismus und überhaupt nicht antisemitisch sind.“

³¹ Barghouti (2011), S. 50. Barghouti bezieht diesen gewaltlosen „Widerstand“ ausdrücklich auf die „siedlerkoloniale Eroberung“ palästinensischen Territoriums durch Israel. Diese Gewaltlosigkeit, das merkt Barghouti hier sogleich an, wäre „unter Palästinensern mit Appeasement-Politik gegenüber Israel oder Unterwerfung unter einige seiner ungerechten Forderungen assoziiert worden.“

³² Ebd., S. 174.

³³ Gleichermaßen unterstellt Barghouti (ebd., S. 44) im Zusammenhang mit dem Krieg von 1948/48 dem Staat Israel, und *nur* dem Staat Israel, eine „massive Kampagne ethnischer Säuberung“ bzw. „Rassismus und ethnische Säuberung“ (ebd., S. 110). Spoerl (2015) kritisiert an dieser hemmungslosen Dämonisierung Israels zurecht, dass sie schlichtweg historisch falsch ist und alle Anzeichen einer Täter-Opfer-Umkehr aufweist: „Tatsächlich war es ein [jüdisch-israelischer] Selbstverteidigungskrieg gegen eine skrupellose, pro-natio-nalsozialistische und offen genozidal orientierte palästinensische Führung, welche unter den arabischen und palästinensischen Massen enormer Beliebtheit erfreute.“ Nicht zufällig blendet Barghouti die gesamte Problematik um Haj Amin Al-Husseini und den eliminatorischen Antisemitismus der palästinensischen Nationalbewegung systematisch aus.

³⁴ Barghouti (2011), S. 197.

³⁵ Barghouti (ebd., S. 231) delegitimiert den Staat Israel auch mit Bezug auf die Shoah, und zwar folgendermaßen: „Es muss in diesem Zusammenhang noch einmal betont werden, dass Palästinenser – und Araber im Allgemeinen – keinerlei Verantwortung für den Holocaust tragen, einen europäischen Völkermord, der hauptsächlich an europäischen Juden, Roma und Slawen begangen wurde. Es ist daher keine palästinensische Aufgabe, mit unseren Leben, unserem Land und unserer Existenz den Preis zu zahlen, um das Bewusstsein

7. Wer in dieser BDS-Bewegung, unter deren Dach sich offene Dschihadisten und zum Judenmord aufrufende Gruppierungen wie die „ Hamas“ sammeln, diskutabile „kritische Positionen“ verortet bzw. „der kritischen Reflexion der gesellschaftlichen Ordnungen und der Öffnung für alternative Weltentwürfe“ zugängliche Beiträge erkennt, deren Zurückweisung „missbräuchliche Verwendungen des Antisemitismusvorwurfs“ zugrunde liegen, der sollte sich nicht wundern, dass ihm bzw. ihr harsche Kritik widerfährt. Die „Initiative GG 5.3. Weltoffenheit“, die zu den hier dargestellten, hochgradig antisemitischen Inhalten des BDS komplett schweigt und lediglich „den Boykott Israels durch den BDS ablehnt“ – also die *Mittel*, nicht das *Ziel* der Kampagne! –, setzt sich insofern zu Recht dem Verdacht aus, ihrerseits mit dem unkritischen Engagement für die staatliche Förderung einer Organisation, welche die Delegitimierung, Dämonisierung und letztlich die Beseitigung Israels unter Einbeziehung offener Vernichtungsantisemiten betreibt, unlautere Ziele zu verfolgen. „Weltoffenheit“ ausgerechnet durch den Einsatz für eine politische Sammlungsbewegung zu betreiben, welche inhuman und von offenem Judenhass durchsetzt ist, hat eine zutiefst zynische Note. Die von der Initiative offen praktizierte, moralische Selbsterbauung an einem gezielt gegen den jüdischen Staat gerichteten Engagement gibt uns eine Ahnung von den Abgründen, welche in Teilen der deutschen Kulturszene und des hiesigen Wissenschaftsbetriebs wieder en vogue sind. Kritiker antisemitischer Ressentiments müssen auch zukünftig starke Mägen haben.

Europas von seiner kollektiven Schuld am Holocaust zu befreien.“ Neben den bereits in dieser Monographie vorgestellten, historischen Tatsachen kritisiert Spoerl (2015) die historischen Schutzbehauptungen Barghousis im Detail.

Literatur

- Barghouti, Omar (2011): *Bocott, Divestment, Sanctions. The global Struggle for Palestinian Rights*, Chicago.
- Bensoussan, Georges (2019): *Die Juden der arabischen Welt. Die verbotene Frage*, Berlin/Leipzig.
- Broder, Henryk M. (2005): *Der ewige Antisemit*, Berlin.
- Büttner, Hams-Peter (2020): *Die ARD und Lea Tsemel: Mordet zwei, drei, viele Juden. Analyse einer Dokumentation*. In: *Kritiknetz - Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft*. Online verfügbar unter:
https://www.kritiknetz.de/images/stories/texte/Buettner_ARD_und_Lea_Tsemel.pdf
- Ders. (2020): *Allahu Akbar für die negative Dialektik. Über die weltanschauliche Verwahrlosung des antizionistischen Denkens am Beispiel der „Kritischen Theorie“ Moshe Zuckermanns*. In: *Kritiknetz - Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft* (Hg. Heinz Gess) Online verfügbar unter:
https://www.kritiknetz.de/images/stories/texte/Buettner_Moshe_Zuckermann.pdf
- Deutsch-israelische Gesellschaft e.V. (2016): *Boykottbewegungen gegen Israel. Widerspruch mit Informationen und Argumenten*. Online verfügbar unter:
http://www.mideastfreedomforum.org/fileadmin/editors_de/Broschueren/DIG_Boykott_gegen_Israel.pdf
- Dierolf, Kirsten (2019): *Roger Waters, das Schwein und BDS. Antisemitische Argumentationsmuster in der Boykottkampagne gegen Israel*. In: *Salzborn, Samuel* (Hg., 2019): *Antisemitismus seit 9/11: Ereignisse, Debatten, Kontroversen*, Baden-Baden.
- Elbe, Ingo (2020): *Die postkoloniale Schablone. Zur Diskussion über Achille Mbembe gehören auch die postkolonialen Studien selbst. Sie sind Teil des Problems, selbst beim Thema Antisemitismus*. In: *TAZ* vom 14.05.2020. Online verfügbar unter: <https://taz.de/Debatte-um-Historiker-Achille-Mbembe/!5685526/>
- Feuerherdt, Alex/Markl, Florian (2018): *Vereinte Nationen gegen Israel. Wie die UNO den jüdischen Staat delegitimiert*, Berlin.
- Dies. (2020): *Die Israel-Boykottbewegung. Alter Hass in neuem Gewand*, Berlin.
- Gess, Heinz, (2005, 2012), *Gesellschaftliche Herrschaft und Antisemitismus in der Weltgesellschaft. Zur Kritik aller Formen der antisemitischen Ideologie und Rebellion*, in: *Kritiknetz – Zeitschrift für kritische Theorie der Gesellschaft* (Hg. Heinz Gess). Online verfügbar unter: <https://www.kritiknetz.de/antisemitismus/1162d>

- Ders. (2013), Theodor W. Adorno im historisch-gesellschaftlichen Kontext, in: Kritiknetz - Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft (Hg. Heinz Gess). Online verfügbar unter: <https://www.kritiknetz.de/antisemitismus/1161>
- Ders. (2012), Kein Adorno-Preis für Judith Butler! Kein Adorno-Preis für Antisemiten! in: Kritiknetz - Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft (Hg. Heinz Gess) Online verfügbar unter: <https://www.kritiknetz.de/antizionismusundantisemitismus/1148>
- Grigat, Stephan (2020): Zionismus und Universalismus. Mbembes Fanclub nimmt dessen Äußerungen zu Israel nicht ernst und ignoriert den arabisch-islamischen Antisemitismus. Eine Replik. In: TAZ vom 10.05.2020. Online verfügbar unter: <https://taz.de/Debatte-um-Achille-Mbembe/!5681657/>
- Internationales Institut für Bildung, Sozial- und Antisemitismusforschung e. V (2018): Die antisemitische Boykottkampagne BDS. Gegen Frieden und Zwei-Staaten-Lösung. Für Delegitimierung und Zerstörung Israels. Online verfügbar unter: https://iibsa.org/fileadmin/downloads/Handreichung_Die-antisemitische-Boykottkampagne-BDS_iibsa.pdf
- Ingel, Ari (2019): The Deceptive Rhetoric of Omar Barghouti. Artikel des Monatsmagazins "The Tower" vom 05.09.2019. Dieser Artikel kann online abgerufen werden unter: <http://www.thetower.org/7318-the-deceptive-rhetoric-of-omar-barghouti/>
- Kloke, Martin (2015): Kein Frieden mit Israel. Antizionismus in der "gebildeten" Linken. In: Schwarz-Friesel, Monika (Hg., 2015): Gebildeter Antisemitismus. Eine Herausforderung für Politik und Zivilgesellschaft, Baden-Baden.
- Spoerl, Joseph S. (2014): Whitewashing Palestine to Eliminate Israel: The Case of the One-State Advocates. In: Jewish Political Studies Review, Vol. 26/2014.
- Weinstock, Nathan (2019): Der zerrissene Faden. Wie die arabische Welt ihre Juden verlor 1957-1967, Freiburg.
- Wuliger, Michael (2012): Ein Kronzeuge fällt um. Norman Finkelstein wettet gegen die Israel-Boykottbewegung. Artikel aus der "Jüdischen Allgemeinen" vom 08.03.2012. Online verfügbar unter: <https://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/12478>

]